Planungs- und Baureferat
Stadtplanungsamt

NÜRNBERG

Stadterneuerung

Altstadt-Süd

Fortschreibung der Sanierungsziele



Altstadt-Süd

Fortschreibung der Sanierungsziele

Impressum

Herausgeber
Stadt Nürnberg
Planungs- und Baureferat

Redaktion

Stadtplanungsamt	Agathe Zaunmüller
	Nina Grob

Arbeitskreis Fortschreibung Sanierungsziele Altstadt-Süd

Regierung von Mittelfranken	Erich Häußer
Geschäftsbereich des 3. Bürgermeisters	Günter Ebert
Bürgermeisteramt	Michael Ruf
Stadtplanungsamt	Nina Grob
	Claudia Leibl
	Susanne Wenninger
	Agathe Zaunmüller
Wirtschaftsreferat	Sabine Fellmann
Wirtschaftsförderung	Christine Götz
Servicebetrieb Öffentlicher Raum	Rainer Hofmann
	Thiemo Guttenberger
	Thea Weber
	Knut Weidenhammer
Verkehrsplanungsamt	Andrea Meier
Bauordnungsbehörde	Kim Keller
Kulturreferat	Dr. Martina Bauernfeind
Referat für Jugend, Familie und Soziales	Martina Haag
Amt für Kultur und Freizeit	Peter Hautmann
KunstKulturQuartier	Matthias Strobel
Jugendamt	Doris Lindner
	Detlef Menzke
	Jürgern Münderlein
Amt für Stadtforschung und Statistik	Thomas Nirschl
Umweltamt	Edda Witthuhn
Hochbauamt	Petra Waldmann
Liegenschaftsamt	Nino D´Alfonso

Gestaltung und Überarbeitung

Planungsgruppe Meyer-Schwab-Heckelsmüller GbR	Friedrich Meyer
Bahnhofstr. 2, 90518 Altdorf b. Nürnberg	Werner Heckelsmüller

Erscheinungsdatum
April 2017

Vorwort



In Nürnberg erfährt der südliche Bereich der Altstadt seit 1998 städtebauliche Investitionen mittels verschiedener Förderprogramme. Im Laufe des bisherigen Stadterneuerungsprozesses konnten daher eine Reihe wichtiger innovativer Maßnahmen sowie Projekte in der „Altstadt-Süd“ realisiert und Verbesserungen im Stadtteil bewirkt werden.

Gegenwärtig anstehende und im Rahmen der Stadterneuerung förderfähige Projekte, wie zum Beispiel die Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes mit einer barierrefreien, oberirdischen Querung zur Altstadt, erfordern eine Fortschreibung der Sanierungsziele sowie eine Erweiterung des Gebietsumgriffes in vier Teilbereichen.

Durch die Ausdehnung des Stadterneuerungsgebietes können anstehende aktuelle Projekte und Ziele, die einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung im Stadterneuerungsgebiet leisten und zur weiteren Qualifizierung der „Altstadt-Süd“ beitragen, auch zukünftig mit Hilfe der Stadterneuerung umgesetzt werden.

Der vorliegende Bericht zur Fortschreibung der Sanierungsziele im Stadterneuerungsgebiet „Altstadt-Süd“ schafft die Grundlage, die zwischenzeitlich erfolgte finanzielle Aufstockung des Bund-Länder-Förderprogramms „Soziale Stadt“ für die Realisierung von Projekten mit Priorität in der südlichen Altstadt einzusetzen.

Im Sinne einer nachhaltigen Strategie werden nicht nur die im „Integrierten Stadtteilentwicklungskonzept Altstadt Nürnberg (2012)“ sondern auch die im Rahmen der Sanierungssatzung formulierten generellen Zielsetzungen und Maßnahmen der Stadterneuerung (1998 und 2005) zielgerichtet fortgeführt.

Mein Dank gilt allen Akteurinnen und Akteuren, die durch ihre gemeinschaftliche, engagierte Mitarbeit dazu beitragen, Berichte wie diesen zu erstellen und die Neuaktivierung der „Altstadt-Süd“ in den kommenden Jahren mit Kräften voranzutreiben.



Daniel F. Ulrich
Berufsmäßiger Stadtrat
Planungs- und Baureferent der Stadt Nürnberg

Inhalt

Vorwort

Einführung 9
Chronologie der Stadterneuerung im Sanierungsgebiet 9
Anlass zur Fortschreibung der Sanierungsziele 9
Geschichtliche Entwicklung, Lage und Funktion 10
Nutzungsstruktur 11

Strukturdaten Altstadt-Süd mit Erläuterungen 12
Tabellarische Darstellung 12
Gebäude 13
Bevölkerung 13
Haushalte 14
Arbeitsmarkt 14

Soziale und kulturelle Infrastruktur 15
(Alternativ-) Kultur 15
Kindertagesstätten 15
Kinder- und Jugendarbeit 16
Seniorenarbeit 16

Besondere soziale Herausforderungen. 17
Umfeld Hauptbahnhof / Königstorpassage 17
Ludwig- und Ottostraße 17

Städtebaulich relevante Aspekte 18
Baulich räumliche Qualität für die Altstadt 18
Grün- und Freiflächen 18
Klima 18
Kommunikation und Vernetzung 19
Vergnügungsstättenkonzept 19

Entwicklungsziele für die Altstadt Süd 21
Ziele der Vorbereitenden Untersuchungen 1989 21
Ziele der Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen 2005 21
Ziele des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzepts Altstadt (INSEK) 2010 22
Ziele für das zu erweiternde Sanierungsgebiet Altstadt-Süd 2017 22

Handlungsschwerpunkte und Rahmenplan 23
Kultur 23
Soziales 23
Wohnen und Wohnumfeld 24
Öffentlicher Raum 25
Grün- und Freiflächen 27
Klima 29
Wirtschaft 30
Sicherheit 30
Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit 31
Rahmenplan 31

Räumliche Erweiterung des bestehenden Sanierungsgebietes 32
Zukünftige Abgrenzung des Sanierungsgebietes 2017 33
Beteiligung der Träger öffentlicher Belange 33

Fortgeschriebene Ziele und Maßnahmen nach Handlungsfeldern 34

Rahmenplan 36

Quellen- und Abbildungsverzeichnis 38

Einführung

Chronologie der Stadterneuerung

Durch das Gutachten des Stadtplanungsausschusses zu den „Vorbereitenden Untersuchungen“ (VU) vom 09.07.1998 wurden die Grundlagen für die Beurteilung und Festlegung des Stadterneuerungsgebietes (SE) „Altstadt-Süd“ geschaffen. Im Rahmen der VU wurden die städtebaulichen Missstände, Auffälligkeiten und Defizite im Untersuchungsgebiet festgestellt, Ziele formuliert sowie anhand eines Rahmenplanes Maßnahmen zur Verbesserung und Aufwertung dargelegt.

Die Festsetzung des Sanierungsgebietes Altstadt-Süd erfolgte auf Basis des Stadtrats-Beschlusses vom 22.07.1998 und der erlassenen Sanierungssatzung nach §142 Abs.1 BauGB im vereinfachten Sanierungsverfahren. Sie diente als Grundlage zur Aufnahme in das Bayerische Städtebauförderungsprogramm.

Um erweiterte Fördermöglichkeiten in Anspruch nehmen zu können, wurde das Gebiet als Altstadt-Süd in Abstimmung mit der Regierung von Mittelfranken mit Beschluss im Stadtplanungsausschuss vom 19.09.2002 in das Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramm „Stadt- und Ortsteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“ überführt. Eine Übernahme in dieses Programm setzte die Erarbeitung „Ergänzender Vorbereitender Untersuchungen“ in 2005 sowie die Erstellung eines „Integrierten Handlungskonzeptes“ voraus.

Diese Untersuchungen beziehungsweise Konzepte wurden mit Beschluss des Stadtplanungsausschusses am 15.05.2003 eingeleitet und zwar unter maßgeblicher Beteiligung örtlicher Initiativen, Vereine und weiterer Einrichtungen. Das weitere Vorgehen wurde in der Folge um die Handlungsfelder bzw. zusätzlichen Schwerpunktthemen Gewerbe, Einzelhandel und soziale Randgruppen erweitert.

Im Laufe des bisherigen gesamten Stadterneuerungsprozesses wurden eine Reihe wichtiger innovativer Maßnahmen und Projekte realisiert sowie vorbereitet.

Aufgrund der vom Bund veranlassten Reduzierung der Fördermittel im Programm „Soziale Stadt“ konnten im Zeitraum von 2011 bis 2013 keine weiteren Projekte mehr initiiert werden.

Anlass zur Fortschreibung der Sanierungsziele

Aufgrund der zwischenzeitlich erfolgten höheren Gewichtung der über das Programm „Soziale Stadt“ bundesweit beabsichtigten Ansätze sowie der damit verbundenen Aufstockung der finanziellen Mittel des Förderprogramms ergeben sich wieder verstärkt Möglichkeiten, weitere vordringliche Maßnahmen, wie z.B. die Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes im Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd anzugehen.

Daher wurde im Ausschuss für Stadtplanung (AfS) am 02.07.2015 die Neuaktivierung des Stadterneuerungsgebietes Altstadt-Süd beschlossen, und der Auftrag erteilt, die Sanierungsziele zu aktualisieren und fortzuschreiben.

Auf der Basis der Behandlung im AfS am 10.12.2015 wurde die Verwaltung mit der Fortführung der Sanierungsprozesse im Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd beauftragt.

Geschichtliche Entwicklung, Lage und Funktion

Das ca. 52 ha umfassende Untersuchungsgebiet Altstadt-Süd erstreckt sich bandartig entlang des Altstadtringes und umschließt weitgehend den südlichen Kernbereich der sich anschließenden City.

Die inhomogene Nutzungsstruktur der südlichen Altstadt, die sich im Wechsel der verschiedenen Nutzungsschwerpunkte unterschiedlicher Größe äußert, prägt nach wie vor den Charakter des Gebietes. Unter dem gebräuchlichen Altstadt-Begriff assoziiert man in erster Linie die historischen Sehenswürdigkeiten der mittelalterlichen Altstadt in Bezug auf Ensembles, Gebäude und Plätze. Dabei steht die gesamte Altstadt unter Ensembleschutz nach dem Bayerischen Denkmalschutzgesetz.

Wie aus der Karte ersichtlich, umfasst das Stadterneuerungsgebiet im Wesentlichen den Bereich der mittelalterlichen Stadterweiterung.

In der Zone zwischen der zweiten Befestigungsumwallung aus dem 13. Jahrhundert und der dritten Umwallung (historische Stadtmauer) aus dem 15. Jahrhundert siedelten sich vornehmlich kirchliche Anlagen und Klöster, aber auch bestimmten Gewerken zugehörige Handwerker an, wie z.B. die Werkzeugschmiede im Bereich der Schotten- und Zirkelschmiedsgasse.

Zwischenzeitlich erfüllt der Bereich der mittelalterlichen Stadterweiterung in weiten Teilen die Funktion eines Cityergänzungsgebiets. Kennzeichnend dafür ist sein Besatz sowohl mit Cityfunktionen von gesamtstädtischer Bedeutung als auch das Vorhandensein von Nutzungen, die die Cityfunktionen ergänzen oder Nischenfunktionen ausüben, wie die meist kleinflächigen Wohnschwerpunkte insbesondere im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes.

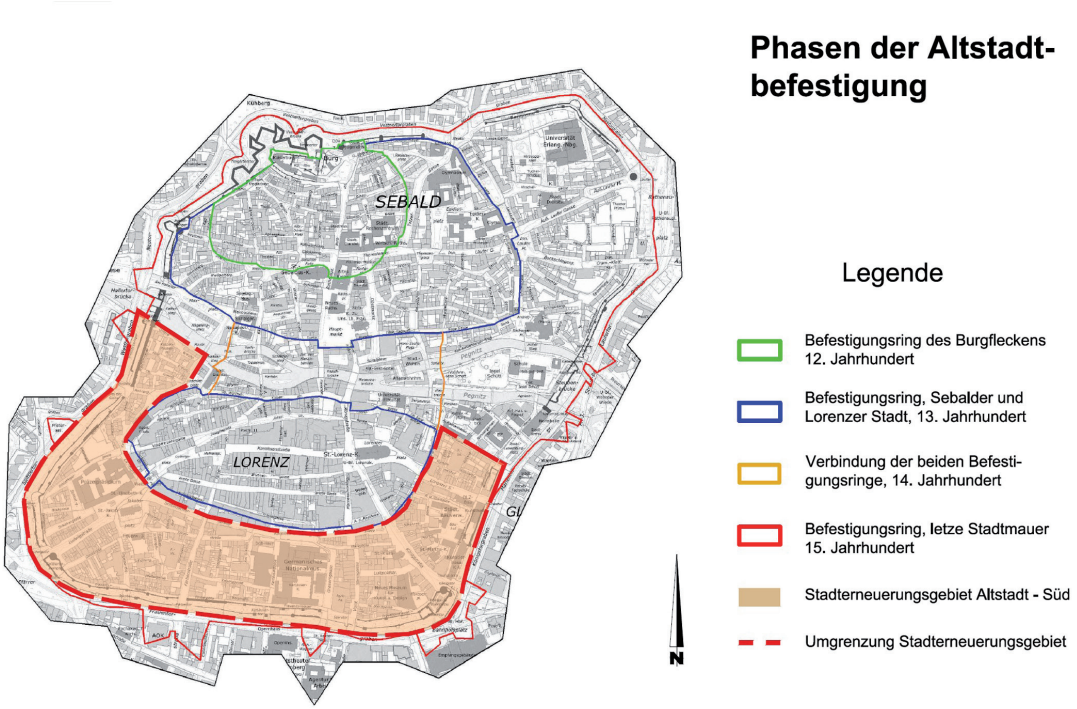


Abb. 1: Phasen der Altstadtbefestigung
Quelle: Beilage Nr. 4 zum Wirtschaftsplan der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg (1939)

Nutzungsstuktur

Einrichtungen der Kulturmeile

- Germanisches Nationalmuseum mit der Straße der Menschenrechte
- Neues Museum (Staatliches Museum für Kunst und Design)
- Künstlerhaus
- Kunsthalle



Zentrale Einrichtungen der Verwaltung

- Polizeipräsidium Mittelfranken mit nachgeordneten Dienststellen
- Ämter im Bauhofbereich
- Gewerkschaftshaus
- Geldinstitute, Banken
- Tourist Information in der Nürnberg Info im Künstlerhaus



Kirchliche Einrichtungen

- St. Elisabeth
- St. Jakob
- St. Klara
- St. Martha



Vergnügungsviertel

- mit Animier- und Prostitutionsgewerbe im Bereich Ottostraße und Frauentormauer

Wohnnutzung

- dabei auch mittelalterliche Wohnbebauung in Teilbereichen



Geschäftslagen

- Einzelhandel und Dienstleistungen an den Haupt- und Nebenachsen

Strukturdaten Altstadt-Süd mit Erläuterungen

Tabellarische Darstellung

Strukturdaten Altstadt-Süd						
	31.12.2010		31.12.2015		Vergleich Gesamtstadt 31.12.2015	
Gebäude						
Anzahl Gebäude			934		127.676	
Anzahl Wohngebäude			438	46,9%	57,2%	↓
Altbauten (Baujahr vor 1949)			355	38,0%	27,4%	↑
Nachkriegsbauten 1949 und 1970)			575	61.6%	70,3%	↓
Neubauten (nach 2010)			4	0,4%	2,3%	↓
Anzahl Wohnungen (in Wohn- u. Nichtwohngebäude)			2766		293.562	
Bevölkerung (Hauptwohnsitz)						
Einwohner	3.669		4.195		526.920	
Ausländer	970	26,4%	1469	35,0%	21,5%	↑
Menschen mit Migrationshintergrund	1501	41,9%	2045	48,7%	43,8%	↑
Bevölkerung nach Altersgruppen						
unter 3 Jahre	59	1,6%	83	1,9%	2,7%	
3 bis unter 6 Jahre	33	0,9%	55	1,3%	2,8%	
6 bis unter 15 Jahre	94	2,6%	116	2,8%	7,2%	
15 bis unter 30 Jahre	1195	32,6%	1417	33,7%	19,3%	↑
30 bis unter 65 Jahre	1709	46,6%	1940	46,2%	48,0%	
65 Jahre und älter	579	15,8%	584	13,9%	20,1%	↓
15 bis unter 65 Jahre	2904	79,1%	3357	80,0%	67,4%	↑
Haushalte nach Zahl der Personen						
1 - Pers. HH	1783	71,2%	2001	70,9%	50,6%	↑
2 - Pers. HH	524	20,9%	582	20,6%	28,0%	↓
3 - Pers. HH	120	4,8%	144	5,1%	11,1%	↓
4 - Pers. HH	58	2,3%	63	2,2%	7,3%	↓
5 u. mehr Pers. HH	20	0,8%	29	1,0%	2,9%	
Anzahl der gesamten HH	2505		2819		282496	
Wohndauer						
bis 4 Jahre	2349	64,0%	2752	65,6%	41,7%	↑
5 bis 9 Jahre	500	13,6%	638	15,2%	17,9%	
10 Jahre und länger	820	22,3%	805	19,1%	40,4%	↓
Arbeitsmarkt						
Personen im erwerbsfähigen Alter (15 - 65 Jahre)	2904	79,1%	3357	80,0%	354936 67,4%	
Arbeitslose insg. (SGB II + III)	196	6,7%	179	5,3%	5,4%	
Arbeitslose Ausländer (SGB II + III)	56	1,9%	74	2,2%	2,0%	
Erwerbsfähige Hilfebedürftige, Insges.	286	9,8%	264	7,8%	9,4%	
Bedarfsgemeinschaften	248	8,5%	235	8,3%	8,8%	
Personen in Bedarfsgemeinschaften	334	11,5%	332	9,8%	13,2%	

Erläuterung: Kennzeichnung rot/blau > über-/ unterdurchschnittlich im Gesamtstadtvergleich, Abweichung +/- 5%

Quellen: Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg u. Fürth, Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gebäude

Der **Gebäudebestand** im Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd beläuft sich auf 934 Gebäude, davon 438 Wohngebäude mit 2.766 Wohnungen.

Davon gelten 38% der Gebäude mit einem Baujahr vor 1949 als Altbauten, im gesamtstädtischen Vergleich werden ca. 27% dieser Baualtersklasse zugerechnet. Der Altbaubestand weist somit im untersuchten Bereich einen um 11% - Punkte erhöhen Wert auf.

Aus dem Zeitraum der **Nachkriegsjahre** 1949 bis 1970 stammen ca. 575 Gebäude / 62% (Stadt Nürnberg ca. 70%). In dieser Kategorie liegt der prozentuale Anteil mit einem um 8% - Punkte geringerem Wert unter dem Stadtdurchschnitt.

Für das Baujahr ab 2010 existierten vier Gebäude (0,4%) während der Anteil von Neubauten ab 2010 in der Gesamtstadt bei ca. 2% liegt.

Fazit: Dieser Bereich der Altstadt weist immer noch einen im Vergleich mit der Gesamtstadt überdurchschnittlichen Altbaubestand auf, der in Teilbereichen bzw. bei Einzelobjekten mit einem Sanierungs-, Neuordnungs- bzw. Gestaltungsbedarf bei Gebäuden bzw. Freiflächen einhergeht.

Bevölkerung

Im Jahr 2015 lebten im Untersuchungsgebiet 4.195 Einwohner in 2.819 Haushalten. Betrachtet man die **Einwohnerentwicklung** im Zeitraum 2010 bis 2015, so ist in der Summe eine Zunahme der Einwohner um ca. 14% zu verzeichnen. Der ca. 49% ige Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund liegt ca. 5% - Punkte über dem Wert der Gesamtstadt.

Auffällig ist die **Altersstruktur** der Bevölkerung im Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd in Bezug auf die folgenden Altersgruppen.

Im Vergleich zur Gesamtstadt leben unterdurchschnittlich viele Jugendliche unter 15 Jahren im Gebiet. Stark unterdurchschnittlich ist auch der Anteil der Senioren im Alter von 65 Jahren und älter, trotz zweier in der Altstadt-Süd situierter Seniorenwohnanlagen (Rummelsberger Stift St. Lorenz in der Hinteren Sterngasse und Pflegezentrum Stift am Ludwigstor / Palmenhof) mit einem Platzangebot von zusammen ca. 300 Plätzen.

Die Altersgruppe 15 bis unter 30 Jahre ist mit einem Anteil von 34% gegenüber dem gesamtstädtischen Anteil von 19% überdurchschnittlich stark vertreten. Dieser Tatbestand trägt u.a. dazu bei, dass die Gruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter mit 80% überproportional stark vertreten ist, während der Anteil der Gesamtstadt nur bei 67% liegt.

Die Definition des erwerbsfähigen Alters bezieht sich auf die Altersspanne vom 15. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr, in der in der Regel eine aktive Teilnahme am Arbeitsprozess stattfindet.

Fazit: Besonders markant, und gegenüber der Gesamtstadt überdurchschnittlich vertreten, ist die Altersgruppe der 15 bis unter 30 Jährigen an der Gesamtbevölkerung in der Altstadt-Süd. Dies gilt auch für die Gruppe der Personen im erwerbsfähigen Alter vom 15. bis zum vollendeten 65. Lebensjahr.

Haushalte

Von den im Untersuchungsgebiet ansässigen 2.819 Haushalten wird ein überdurchschnittlich hoher Anteil von 71% als 1-Personen- bzw. **Singlehaushalte** und ca. 21% als 2-Personen-Haushalte geführt. Infolgedessen sind Mehrpersonenhaushalte, Haushalte mit 3 und mehr Personen sowie Haushalte mit Kindern und Familienhaushalte unterrepräsentiert. Dieser Umstand liegt auch im speziellen Wohnungsangebot mit nur wenigen und v.a. kleinen Räumen und dem freiflächenmäßig unzureichend ausgestatteten Wohnumfeld begründet.

Die standortbezogene **Wohndauer** gilt als Anzeiger für Wohnzufriedenheit und Identifikation mit dem Wohnstandort. Die Kategorie „Verweildauer bis unter 4 Jahren" weist einem hohen Anteil von ca. 66% (Stadt Nürnberg 42%) auf und kann ein möglicher Hinweis für eine mangelnde Zufriedenheit mit dem Wohnstandort und eine fehlende Bindung an das Quartier sein. Die Auswertung des Einwohnermelderegisters allein ist für die Beantwortung dieser Fragestellung nicht ausreichend, vielmehr müsste hier die subjektive Einschätzung der Bewohner erfragt bzw. analysiert werden. Die Entwicklung in Bezug auf die Einwohner mit einer „Wohndauer von 10 Jahren und länger" nahm im Zeitraum 2010 bis 2015 um 2% ab. Im Vergleich mit der Gesamtstadt (40 %) liegt der Durchschnittswert im Bereich Altstadt-Süd bei 19%. Die im Untersuchungsgebiet zu beobachtende relativ hohe Mobilität weist bei Innenstadt und innenstadtnahen Bereichen auf Wohngebiete mit „Durchgangscharakter" hin.

Basierend auf dem Umstand, dass im Untersuchungsgebiet ein hoher Anteil junger Menschen, vermutlich Studentinnen und Studenten leben, kann davon ausgegangen werden, dass diese nach Abschluss ihres Studiums bzw. ihrer Ausbildung aus Gründen der Arbeitsplatzsuche oder des veränderten Lebensstandards die Altstadt verlassen.

Eine andere Gruppe sind die jungen Menschen, die ihre erste kleine Wohnung in der Altstadt finden und dann ausziehen sobald sie eine Familie gründen.

Fazit: Der hohe Anteil von Singlehaushalten korrespondiert eng mit dem vorherrschenden Wohnungsangebot, ausgestattet mit kleinen Räumen und Freiflächendefiziten. Bei Familiengründung ist dann ein Wegzug aus der Altstadt nicht zu vermeiden.

Arbeitsmarkt

Die zur Charakterisierung des Arbeitsmarktes relevanten Indikatoren wie Arbeitslose (SGBII+III), erwerbsfähige Leistungsberechtigte, Bedarfsgemeinschaften und Personen in Bedarfsgemeinschaften geben einen Hinweis auf die Arbeitslosensituation bzw. auch auf die sozioökonomische Konstellation der Bewohner in der südlichen Altstadt. Dabei liegen im untersuchten Bereich alle Werte für Leistungsempfänger bzw. Leistungsberechtigte im Durchschnitt bzw. sind leicht unterdurchschnittlich im Vergleich zur Gesamtstadt.
Mit einer Zunahme der Wohnbevölkerung im Betrachtungszeitraum 2010 bis 2015 korrespondiert auch ein erhöhter Anteil von Personen im erwerbsfähigen Alter. Der Anteil an Arbeitslosen insgesamt ging im gleichen Zeitraum um ca. 2% Punkte zurück.

Zur Erläuterung:
Arbeitslose sind Personen, die Leistungen nach Sozialgesetzbuch
SGB II – Grundsicherung für Arbeitssuchende,
SGB III – Maßnahmen zur Arbeitsförderung,
erhalten.

Fazit: Sowohl die Beschäftigungssituation der erwerbsfähigen Wohnbevölkerung als auch die leicht unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote im Gebiet weisen auf eine eher stabile Situation im Gebiet Altstadt-Süd hin.

Soziale und kulturelle Infrastruktur

Die soziale und kulturelle Infrastruktur in der Nürnberger Altstadt ist - was typisch für ein Oberzentrum ist - nicht nur von regionaler sondern vor allem auch von überregionaler Bedeutung.

(Alternativ-) Kultur

Aufgrund der zentralen Lage ist der Bereich um den Hauptbahnhof ein Anziehungspunkt für die unterschiedlichsten Bevölkerungs- und Interessensgruppen aus der gesamten Stadt und den umliegenden Städten und Gemeinden.

Infolgedessen kommt den vorhandenen aber auch den geplanten sozialen und kulturellen Infrastruktureinrichtungen eine besondere Bedeutung zu.

Als Beispiel kann hier die anvisierte **Sanierung des Künstlerhauses** im KunstKulturQuartier als zentrale Einrichtung für Alternativkultur in der Altstadt genannt werden. Auch die im Künstlerhaus situierte Tourist Information in der Nürnberg Info ist eine wichtige imageprägende Infrastruktureinrichtung für nationale und internationale Gäste und somit Eingangstor zur Stadt.

Fazit: Das gegenüber dem Hauptbahnhof liegende Künstlerhaus und sein Umfeld sind Treffpunkt der (Alternativ-) Kultur mit ihren unterschiedlichen Bevölkerungs- und Interessengruppen sowie ein imageprägendes Eingangstor zur Stadt mit entsprechenden Anforderungen an die Aufenthaltsqualität.

Kindertagesstätten

Aktuell gibt es in der Lorenzer Altstadt 15 Krippenplätze. Tagespflegeplätze werden nicht angeboten. Damit wird ein Versorgungsgrad von 13,8% für Kinder unter drei Jahren erreicht. Weitere Ausbaumöglichkeiten sind noch nicht gesichert. Langfristig fehlen bis 2026 noch 24 Plätze oder zwei Gruppen. Eine Gruppe kann aus dem Platzangebot im benachbarten Wöhrd gedeckt werden. Um das Ausbauziel von 48% zu erreichen, fehlen noch 12 Plätze bzw. eine Gruppe.

Es gibt in der Lorenzer Altstadt darüber hinaus 75 Kindergartenplätze. Damit wird eine Versorgungsquote von 96,2% erreicht. Die Prognosen gehen von einer leichten Steigerung von aktuell 78 auf 86 Kinder bis 2026 aus. Insbesondere ist jedoch die Sanierung des evangelischen Kindergartens von St. Jakob dringend erforderlich. Im Zuge der notwendigen Auslagerung der Einrichtung könnten auch langfristig weitere Kindergartenplätze geschaffen werden.

An der Grundschule der Insel Schütt werden 50 Hortplätze und 80 Ganztagesplätze in der Schule angeboten. Insgesamt wird eine Betreuungsversorgung von 57,3% bei 227 Schülern und Schülerinnen erreicht, was dem Ausbauziel von 60% sehr nahe kommt. Auch hier werden die Schülerzahlen ansteigen, so dass langfristig bis zum Jahr 2026 20 Betreuungsplätze erforderlich werden.

Bei der Bedarfsermittlung kann nur von den Kindern ausgegangen werden, die im Stadtteil wohnen. Hier ist das Angebot an Plätzen in Kindertageseinrichtungen derzeit noch ausreichend. Eine wünschenswerte Ausweitung des Angebots für Kinder aus anderen Stadtteilen, deren Eltern in der Innenstadt berufstätig sind, ist in der Altstadt jedoch nicht umsetzbar. Hier fehlt es vor allem an den Außenflächen.

Fazit: Insgesamt ist die Betreuungssituation für die in der Altstadt-Süd wohnenden Kinder derzeit zufriedendstellend. Bei leicht steigenden Bedarfszahlen wird auch weiterhin, trotz der sehr verdichteten baulichen Situation versucht, das Angebot entsprechend auszubauen.

Kinder- und Jugendarbeit

Aber auch für Einrichtungen im Rahmen der **offenen Kinder- und Jugendarbeit** mit überregionalem Bezug besteht Handlungsbedarf, wie z.B. Citystreetwork in der Vorderen Sterngasse 3. Diese Einrichtung der offenen Jugendarbeit ist Anlaufstelle für die jugendliche Szene rund um den Bahnhof und der südlichen Altstadt. Hier wird aufgrund der ungünstigen Unterbringung ein neuer Standort in zentraler erdgeschossiger Lage gesucht.

Hinsichtlich der Einrichtungen für die **verbandliche Kinder- und Jugendarbeit** in den Altstadttürmen besteht aufgrund wachsender Anforderungen an den Brandschutz Sanierungsbedarf. Diese Mängel werden systematisch erfasst und sind bereits teilweise behoben.

Für die gesamte Altstadt (Nord und Süd) besteht dringender Bedarf für ein Kinder- und Jugendhaus, nachdem die Einrichtung im Fünfeckturm geschlossen werden musste. Gegenwärtig laufen Bemühungen, das Pellerhaus als möglichen Ersatzstandort gemeinsam mit dem Museumsbereich zu nutzen.
Es besteht zudem ein sehr hohes **Spielflächendefizit**. Angeregt wird eine Aufwertung des Burggrabens für eine Nutzung durch Familien und deren Kinder, die zu prüfen ist.

Fazit: Ein Ersatz für das Kinder- und Jugendhaus Fünfeckturm als Anlaufstelle und Freizeit- und Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche in der gesamten Altstadt hat hohe Priorität. Die Stadtmauertürme müssen für Zwecke der verbandlichen Jugendarbeit weiterhin nutzbar bleiben und weiter brandschutzertüchtigt werden. Für die Anlaufstelle der jugendlichen Szene rund um den Bahnhof soll ein neuer Standort, möglichst erdgeschossig in Bahnhofsnähe gefunden werden. Das hohe Spielflächendefizit soll durch die Nutzung von Freiflächen im Burggraben verringert werden.

Seniorenarbeit

Entsprechend der Auswertung der Daten des Amtes für Stadtforschung und Statistik ist die Altersgruppe der 65jährigen und älter in der südlichen Altstadt unterrepräsentiert. Unter Berücksichtigung des im Untersuchungsgebiet vorhandenen Platzangebotes in Seniorenheimen, ist davon auszugehen, dass die Anzahl der außerhalb von Pflegeeinrichtungen lebenden Senioren wesentlich unter dem Wert der Gesamtstadt liegt.

Mit den Einrichtungen und Angeboten des Seniorenamtes im Heilig-Geist-Komplex, der Kirchengemeinden, des CVJM, des Künstlerhauses oder des Computer Clubs Nürnberg CCn 50plus sowie Einrichtungen des Seniorenwohnens gibt es für die Zielgruppe der Senioren eine breite Angebotsstruktur. Diese bietet die Chance, das Stadtzentrum als Ort des Wohnens, der sozialen und kulturellen Teilhabe und der Bildung vor dem Hintergrund einer älter werdenden Stadtgesellschaft zu profilieren und zu bewerben.

Durch die Nähe zur Schule „Insel Schütt“ könnten auch generationenübergreifende Kontakte und Aktivitäten in der Altstadt entwickelt werden.

Fazit: Das breite Angebot für Senioren fußt insbesondere auf Angeboten des Seniorenamts, Angeboten kirchlicher Einrichtungen, Angeboten des Künstlerhauses sowie vorhandener Seniorenheime. Hieraus lassen sich weitere generationenübergreifende Aktivitäten entwickeln.

Besondere soziale Herausforderungen

Umfeld Hauptbahnhof / Königstorpassage

Das Untersuchungsgebiet zeichnet sich durch seine unmittelbare Nähe zur City mit ihren zahlreichen Nutzungen und Einkaufsmöglichkeiten aus. Die Zentralität und Anonymität aber auch die zahlreichen sozialen Infrastruktureinrichtungen lassen die Innenstadt auch für „Problemgruppen" attraktiv erscheinen. Zu den auffälligen Personengruppen im öffentlichen Raum, die sich bevorzugt im Umfeld des Hauptbahnhofes und im Bereich der Königstorpassage (Köpa) aufhalten, gehören beispielsweise Drogenabhängige, Nichtsesshafte, Bettler, Punks, Konsumenten von Kräutermischungen, Personen, die dem Prostitutionsgewerbe nachgehen, aber auch Asylsuchende, die hier die Möglichkeit haben, kostenloses WLan zu nutzen.

Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz, einfacher Diebstahl, Erpressung und Beschaffungskriminalität stehen im Fokus und weisen in der Gesamtheit auf eine Häufung von Delikten im Bereich Hauptbahnhof, Königstorpassage hin. Besondere Lage, Vielfalt an Nutzungsmöglichkeiten und Angebotsdichte begründen aber auch die Attraktivität der Innenstadt und ihrer öffentlichen Räume für weitere Personengruppen wie etwa nächtliche Bar- und Diskothekenbesucherinnen und –besucher oder jugendliche „Vorglüher", die sich zuweilen ebenfalls auffällig verhalten.

Aufgrund der zunehmenden Fälle von Drogen- und Gewaltdelikten wird aktuell ein Konzept, das zu mehr Sicherheit und Sauberkeit in der Köpa beitragen soll, umgesetzt. Durch den Einsatz ordnungsrechtlicher Maßnahmen, insbesondere verstärkter Polizeipräsenz konnte eine „Entspannung" in der Köpa erreicht werden. Hierdurch findet jedoch eine Verdrängung und Ausweitung mancher Szenen in die Wohnbereiche der Südstadt statt, bevorzugt in die Anlagen von Aufseß- und Kopernikusplatz, aber auch Adler- und Kaiserstraße sowie Sterntor/ Sterntorzwinger, Willy-Brandt-Platz/ Zentraler Omnibusplatz (ZOB), Harder Mühle/ Wöhrder Wiese und Rathenauplatz sind betroffen. Die Situation führt an diesen Ausweichstandorten ebenfalls zu problembehafteten Verhältnissen.

Die Notwendigkeit, weiterhin gemeinschaftlich Konzepte unter Beteiligung aller relevanten Fachdienststellen, in der Sozialarbeit tätigen Beratungsdiensten und der Polizei zu entwickeln, ist gegeben, um eine erhöhte Aufenthaltsqualität und Sicherheit für die Bürgerschaft nachhaltig zu erzielen.



Umfeld Hauptbahnhof / Königstorpassage

Ludwig- und Ottostraße

Auffallend ist der starke Zuzug von Familien mit Migrationshintergrund in der Ludwig- und Ottostraße. Die Familien sprechen Bulgarisch, Türkisch und auch Romanas. Es sind meist große Familien mit drei und mehr Kindern. Sie gehören eher bildungsfernen Schichten an, einige Personen sind Analphabeten. Viele Familienmitglieder, oft sind es die Kinder, sind nicht krankenversichert. Hier übernimmt die Straßenambulanz Untersuchungen und Impfungen. Notwendige Operationen und Krankenhausaufenthalte konnten teilweise über den Arbeitskreis „Menschen ohne Krankenversicherungen" aufgefangen werden. Die Wohnungen sind sehr eng und in einem schlechten baulichen Zustand. Zuweilen lebt eine fünfköpfige Familie in einer 20 qm kleinen Einzimmerwohnung. Die Familien sind finanziell nicht abgesichert, sie beziehen keine Sozialleistungen. Auch fallen sie wegen der Freizügigkeitsregelung nicht unter das Asylbewerberleistungsgesetz.

Städtebaulich relevante Aspekte

Baulich räumliche Qualität für die Altstadt

Die Qualität der Nürnberger Altstadt weist in vielen Bereichen, so auch im Untersuchungsgebiet, Defizite auf. Es bedarf daher der Durchführung von Maßnahmen, die nachhaltig zu Verbesserungen führen. Um der Bewohnerschaft eine lebenswerte Altstadt und einen Ort der Identifikation zu bieten, muss insbesondere der öffentliche Raum weiter aufgewertet und zu einem für die Bevölkerung sowie für Besucherinnen und Besucher angenehmen, unkommerziellen Aufenthalt zurückgewonnen werden. Dies bedeutet, die ästhetische Qualität der Gebäude, Straßen und Plätze, Infrastruktur und Grünflächen zu erhöhen.

Hierbei sind folgende Ziele zu verfolgen:

- Qualität des öffentlichen Raumes verbessern,
- Altstadt als Ort der Identifikation,
- Mehrwert an Aufenthaltsqualität und Atmosphäre,
- Aufstellung eines Gestaltungsleitfadens für Ausstattung und Beleuchtung,
- Aufwertung von Stadtplätzen.

Grün- und Freiflächen

Die Altstadt-Süd weist ein sehr hohes Defizit an öffentlichen Grün- und Freiflächen auf. Die intensive Nutzung der Grünflächen und die häufige Belegung durch Veranstaltungen verschärfen diesen Mangel. Deshalb ist die Altstadt Schwerpunktraum für eine Qualifizierung und Profilierung bestehender Grünflächen.
Um den Anspruch einer attraktiven Altstadt mit den Angeboten und Freiraumbedürfnissen der Bewohnerschaft und den Besuchern in Einklang zu bringen, werden im Masterplan Freiraum und im INSEK Altstadt folgende Maßnahmen genannt.

- Verbesserung der Erlebbarkeit der Pegnitz,
- Erhöhung der Nutzbarkeit und der Ablesbarkeit des Stadtgrabens und der Zwingeranlagen,
- Erhöhung der Nutzbarkeit der öffentlichen Freiräume,
- Aktivierung von Freiraumpotential (Stadtplatz statt Stellplatz, Hofbegrünung).

Klima

Aktuelle Situation

Das Untersuchungsgebiet weist aufgrund der hohen baulichen Dichte, des hohen Versiegelungsgrades und des geringen Grün- und Freiflächenanteils insbesondere in sommerlichen Hitzezeiten hohe thermische Belastungen auf. Daher haben die wenigen kleinen Grün- und Freiflächen eine sehr hohe klimatische Bedeutung.

Im Stadtklimagutachten wird die Nürnberger Altstadt als **„bioklimatisches Sanierungsgebiet"** bezeichnet. Es wird davon ausgegangen, dass die durch den Klimawandel zu erwartenden Erhöhung der Temperaturen zunehmende gesundheitliche Belastungen insbesondere bei älteren Menschen und Kinder verursachen. Insgesamt erzeugen die ungünstigen klimatischen Situationen negative Auswirkungen auf die Lebens- und Aufenthaltsqualität in der Altstadt.

In verschiedenen Untersuchungen bzw. Gutachten, beispielsweise dem Stadtklimagutachten, dem Handbuch Klimaanpassung, dem Masterplan Freiraum und dem gesamtstädtischen Freiraumkonzept werden die Belange und Einflüsse, das Klima und den Freiraum betreffend, vertiefend interpretiert.

Empfehlungen

Planungshinweise im Stadtklimagutachten für die weitere Entwicklung des Untersuchungsgebietes fordern, dass eine weitere bauliche Verdichtung vermieden und eine Verbesserung der Durchlüftungsleistung erreicht werden soll. Der Erhalt der Freiflächen unter Erhöhung des Vegetationsanteils mittels Entsiegelungs- und Begrünungsmaßnahmen führen erfahrungsgemäß zu einer wesentlichen Verbesserung der bioklimatischen Situation.

Kommunikation und Vernetzung

Quartiersmanagement

Seit März 2017 hat das Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd gemeinsam mit dem Gebiet „Nördliche Altstadt" ein neues Quartiersmanagement (QM) mit folgenden vorrangigen Aufgaben: Einbeziehung und Motivation der Bewohnerinnen und Bewohner, Bürgerinformation und -beteiligung, Initiieren von Projekten, Durchführung von Veranstaltungen, Leitung von Arbeitskreisen, Aufbau und Pflege von Netzwerken, Angebot von Bürgersprechstunden und Beratungen.

Stadtteil-/ Meinungsträgerkreis

Aus sozialer Sicht ist die Einrichtung eines **Stadtteilarbeitskreises**, der das Stadtteilleben in der Altstadt begleitet, wünschenswert. In diesem Arbeitskreis sollten der Austausch sozialer, schulischer und kultureller Einrichtungen und deren Angebote für die Altstadtbevölkerung im Mittelpunkt stehen. Ziel sollte es sein, einen Überblick über diese stadtteilbezogenen Angebote zu erhalten sowie die Stadtteilöffnung geeigneter Einrichtungen und damit deren Qualität als nachbarschaftliche Treffpunkte in der Altstadt zu erhöhen. Unter dem Motto "Wohnen und Leben in der Altstadt" sollten Angebote und Treffpunkte gemeinsam beworben werden.

Es ist beabsichtigt, den bereits bestehenden **Meinungsträgerkreis** des Stadterneuerungsgebietes „Nördliche Altstadt" um die Interessengruppenvertreter des Gebietes Altstadt-Süd zu erweitern und - in Abstimmung mit den Akteuren - zukünftig als gemeinsamen Meinungsträgerkreis beider Gebiete fortzuführen.

Vergnügungsstättenkonzept

Der bundesweit feststellbare Trend einer stetig zunehmenden Nachfrage nach Einrichtungen von Vergnügungsstätten, insbesondere Spielhallen-Standorten bedingt auch in Nürnberg die **Notwendigkeit der Steuerung** dieser Entwicklung. Bei der kritischen Auseinandersetzung, beispielsweise mit den Folgen des Spielhallenbooms stehen sowohl sozial- und jugendpolitische Aspekte als auch Trading-Down-Prozesse in zentralen Stadtquartieren und Fehlbelegungen von Gewerbegebieten im Vordergrund. Um die Folgen dieses sich abzeichnenden Strukturwandels aufzufangen und zu kanalisieren sind entsprechende Konzepte und Maßnahmen erforderlich.

Mit dem im Oktober 2016 im Stadtrat beschlossenen Vergnügungsstättenkonzept wurde ein gesamtstädtisches, städtebauliches Konzept vorgelegt, das stadtweit transparente und einheitliche Entscheidungsregeln für die Einzelfallbewertung von Vergnügungsstätten aller Art, insbesondere Spielhallen und Wettbüros (sog. Spielstätten) bietet.

Um den sich abzeichnenden Negativauswirkungen zu begegnen, wurden im Rahmen der Erstellung des Gutachtens Zulässigkeitsbereiche festgelegt. Für einige kerngebietstypische und gewerbliche Gebiete wird unter bestimmten Voraussetzungen die ausnahmsweise Zulässigkeit von Vergnügungsstätten erkannt. Hinsichtlich der Spielhallen und Wettbüros wurden einschränkend kerngebietstypische und einzelhandelsorientierte Bereiche als Zulässigkeitsbereiche für Spielstätten abgegrenzt.

Als Basis zur Bestimmung der Zulässigkeitsbereiche erfolgte die Formulierung von Schutzzielen:

- Schutz der Wohnnutzung in Misch- und Wohngebieten,
- Schutz der sozialen Einrichtungen,
- Schutz des Stadt- und Ortsbildes,
- Schutz der Angebotsvielfalt von traditionellen Einzelhandels- und Dienstleistungsbetrieben in Geschäftslagen,
- Schutz der traditionellen Gewerbebetriebe in Gewerbegebieten,
- Schutz des Bodenpreisgefüges insbesondere in innerstädtischen Nebenlagen und Gewerbegebieten sowie
- Vermeidung von Konzentrationen von Vergnügungsstätten.

Im Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd sind zwei Gebiete festgesetzt, in denen Einrichtungen von Vergnügungsstätten zulässig sind:

- dem im Südwesten des Untersuchungsgebietes befindlichen Bereich Frauentorgraben und Ottostraße. Aufgrund des vorherrschenden Bestandes, Rotlichtviertel mit hoher Dichte an Bordellen bzw. bordellartigen Betrieben sowie weiteren Vergnügungsstätten gilt, dass für einschlägig vorgeprägte Gebiete einer Innenstadt der Ausschluss von Vergnügungsstätten aus städtebaulichen Gründen nicht hinreichend begründbar ist;
- den südlichen Abschnitt des Zulässigkeitsbereiches Innenstadt, im Wesentlichen beiderseits der Königstraße. Dieses Gebiet wird in seiner funktionalen Struktur und Prägung als relativ stabil eingeschätzt. Im Vergnügungsstättenkonzept wird hierzu angeführt, dass die starken und robusten Hauptgeschäftslagen von Innenstädten grundsätzlich in der Lage sind, die spezifischen Störpotentiale von Vergnügungsstätten auszugleichen, weshalb sich eine Steuerung in diesen Bereichen grundsätzlich anbietet.

Als Steuerungselemente insbesondere von Spielhallen kommen zur Anwendung, die Einhaltung von Mindestabständen zwischen den Spielstätten (sog. Horizontale Steuerung), das Freihalten der Erdgeschosslagen von Vergnügungsstätteneinrichtungen sowie die Verlagerung der Nutzungen in die Obergeschosszonen (sog. Vertikale Steuerung). Zur Durchsetzung der städtebaulichen Ordnung auf der Grundlage des Vergnügungsstättenkonzeptes kann die Aufstellung von Bebauungsplänen beziehungsweise die Änderung bestehender Bebauungsplan-Satzungen erforderlich sein. Darüber hinaus kann im Geltungsbereich des Sanierungsgebietes die sanierungsrechtliche Genehmigung gem. § 144 BauGB als Steuerungsinstrument zur Anwendung kommen.

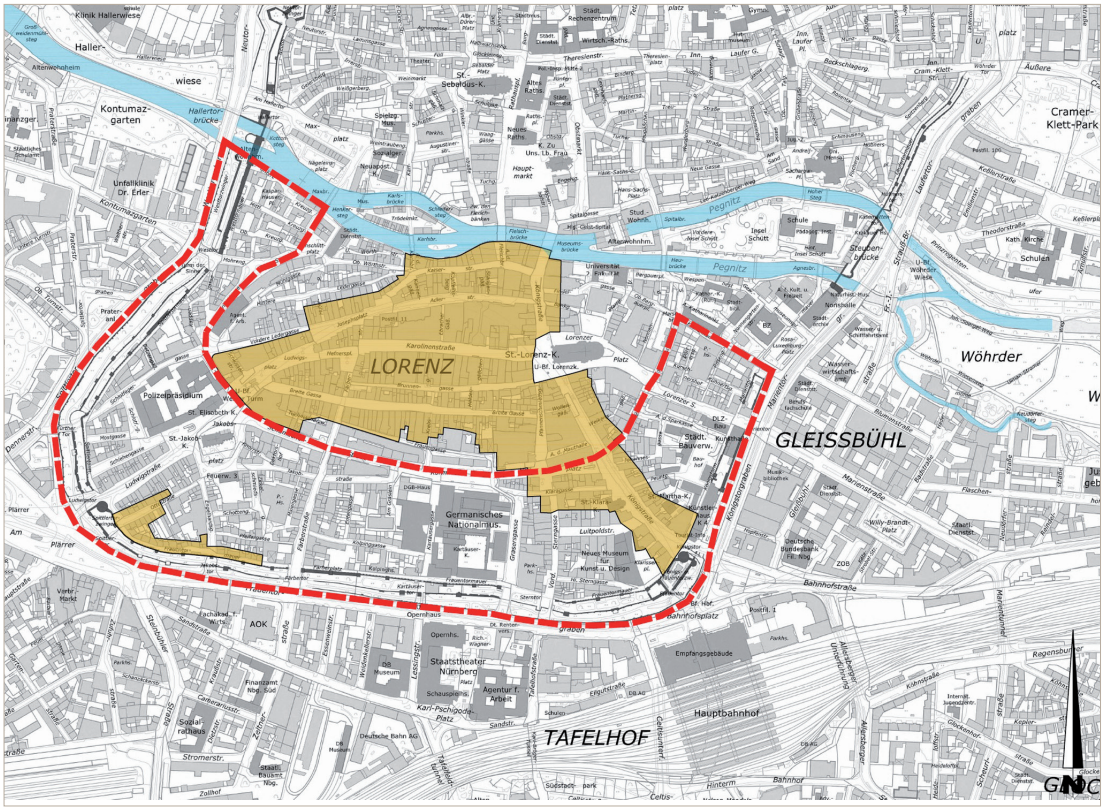


Abb. 2: Zulässigkeitsbereiche nach Vergnügungsstättenkonzept (StR vom 26.10.2016)
Quelle: Geobasisdaten Bayerische © Vermessungsverwaltung

Entwicklungsziele für die Altstadt-Süd

Nachfolgend werden die wichtigsten Ziele aus den drei bisher im Zusammenhang mit den Vorbereitenden Untersuchungen nach Baugesetzbuch durchgeführten Analysen zum Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd sowie aus dem Stadtteilentwicklungskonzept für die gesamte Altstadt (INSEK) zusammengefasst dargestellt.

Die unten genannten Broschüren stehen unter www.stadterneuerung.nuernberg.de zum Download bereit.

Ziele der Vorbereitenden Untersuchungen 1989

Die Formulierung allgemeiner Entwicklungsziele und konkreter Handlungsempfehlungen für die Altstadt-Süd erfolgte erstmals im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen 1998.

Der Einsatz der Stadterneuerung diente zu diesem Zeitpunkt primär dazu, durch Behebung städtebaulicher und funktionaler Missstände insbesondere die zentralörtliche Funktion der Altstadt zu stützen und zu stärken. Vorrangige Zielsetzungen waren hierbei:

- die Aufwertung öffentlicher Räume mittels Gestaltungs- und Nutzungsverbesserung;
- die Wahrung und Inwertsetzung altstadttypischer, das historische Erscheinungsbild bereichernder, historischer Bausubstanz.

Dabei wurden ab 1999 im Rahmen des Programms der Städtebauförderung neben investiven vor allem auch nichtinvestive Maßnahmen zielgerichtet eingesetzt.

Ziele der Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen 2005

Mit den im Jahre 2005 im Stadtrat beschlossenen Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen und dem damit verbundenen Wechsel in das Bund-Länder-Förderprogramm „Soziale Stadt" wurden die beiden Handlungsfelder Einzelhandel und Gewerbe sowie soziale und kulturelle Belange verstärkt in den Mittelpunkt der Stadterneuerung gestellt.

Während sich die in den Vorbereitenden Untersuchungen 1998 formulierten Ziele und Maßnahmen vorrangig auf baulich investive Projekte konzentrierten, wurden im Rahmen der Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen im Jahr 2005, verstärkt die im Untersuchungsgebiet auftretenden sozialen nicht-investiven Belange berücksichtigt. Das Vorgehen konzentrierte sich zunächst auf die Identifizierung sozialer Randgruppen im öffentlichen Raum und im Weiteren auf die Ermittlung der Bedarfe im Rahmen einer sozialen Stadtentwicklung.

Darauf aufbauend wurden vor allem integrative Projekte ins Leben gerufen, die jedoch in den Folgejahren aufgrund veränderter Rahmenbedingungen innerhalb des Programms „Soziale Stadt" nur noch über investitionsvorbereitende und rein investive Maßnahmen Umsetzung fanden.



Ergänzende Vorbereitende Untersuchungen 2005

Ziele des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Altstadt 2010

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept für die gesamte Altstadt (INSEK) von Nürnberg erfolgte im Jahre 2010. Im Geleitwort zum INSEK Altstadt formuliert Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly, „Die Altstadt Nürnberg braucht als Kern Nürnberger Traditionen und einer jahrhundertalter Historie urbane Qualität für ihre zukünftige Entwicklung, die die Lebensart der Bürgerinnen und Bürger begleitet."

Im Rahmen des INSEK Altstadt wurden die drei Konzeptbausteine „Stadtklima und Lebensqualität als Schlüsselrolle für Klimaanpassungsstrategien", „Zukunftssicherung des Wohn- und Lebensraumes" sowie „Qualitätsoffensive nachhaltige Altstadt Nürnberg" formuliert.

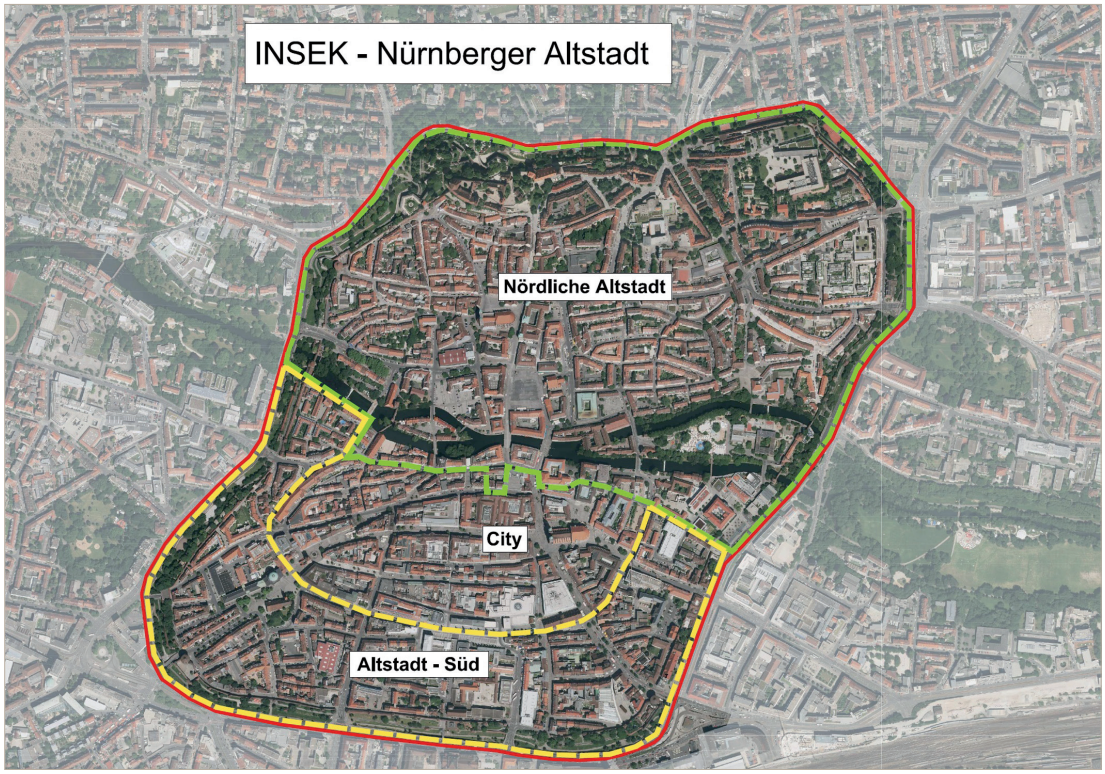


Abb. 3: Umgriff des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes „Altstadt Nürnberg" mit den beiden Stadterneuerungsgebeiten „Nördliche Altstadt" und „Altstadt - Süd" (2010), Quelle: Luftbild Nürnberg, Hajo Dietz

Ziele für das zu erweiternde Sanierungsgebiet Altstadt-Süd 2017

Auf Grundlage der drei vorhergehenden Analysen wurde das Gebiet 2016/ 2017 erneut auf den Prüfstand gestellt. Dabei zeichneten sich im Sanierungsgebiet und den angrenzenden Bereichen aktuelle Handlungsbedarfe ab, deren Behebung als Chance zur Weiterentwicklung der Altstadt-Süd gesehen werden kann. Diese im Rahmenplan als Handlungsschwerpunkte differenzierten investiven Bedarfe sollen in den kommenden Jahren aufgrund der aktuellen Aufstockung des Programms „Soziale Stadt" schrittweise umgesetzt werden.

Die im Rahmen der Vorbereitenden Untersuchungen von 1998, der Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen von 2005 sowie des Integrierten Stadtteilentwicklungskonzeptes Altstadt 2010 (INSEK) formulierten generellen Zielsetzungen gelten für das Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd mit seinen Erweiterungsbereichen weiterhin.

Handlungsschwerpunkte und Rahmenplan

Im Folgenden werden die wesentlichen Handlungsschwerpunkte im Sanierungsgebiet Altstadt-Süd, nach Handlungsfeldern gegliedert und in Form von Zielen und Maßnahmen dargestellt sowie durch Fotos illustriert.

Kultur

Zielsetzung

Weiterentwicklung der alternativen Kulturszene.

Handlungsempfehlungen

Stärkung und Aufwertung des **Künstlerhauses** in seiner Funktion als zentraler Kulturort. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem nördlichen Teil des Künstlerhaus-Traktes sowie der Realisierung des dritten Bauabschnitts.

Soziales

Zielsetzung

Stärkung der Altstadt als Wohn- und Lebensraum für Jung und Alt.

Gezielte Einbindung von Kindern und Jugendlichen in den Stadterneuerungsprozess.

Handlungsempfehlungen

Bereitstellung und Ertüchtigung bedarfsgerechter Infrastruktureinrichtungen für Kinder und Jugendliche.
Förderung stadtteilbezogener Angebote und Qualifizierung nachbarschaftlicher Treffpunkte für Jung und Alt.



Künstlerhaus, vom Bahnhofsvorplatz aus gesehen

Wohnen und Wohnumfeld

Zielsetzung

Erhalt und Verbesserung der vorhandenen Wohnfunktion sowie Schaffung von Wohnqualität.



Beispielhafte Maßnahmen zur Wohnumfeldaufwertung in der Pfeifergasse

Handlungsempfehlungen

Modernisierungs-, Instandsetzungs- und energetische Sanierungsmaßnahmen in Teilbereichen und bei Einzelobjekten. Dies gilt insbesondere für den Bereich zwischen Josephsplatz und Mühlgasse.

Maßnahmen zur Wohnumfeldaufwertung unter Berücksichtigung der sozialen Stabilität und des Zusammenhalts in den Quartieren insbesondere östlich der Karl-Grillenberger-Straße, in der Entengasse, bei einem Gebäude in der Hinteren Ledergasse sowie in der Pfeifergasse.

Schaffung attraktiver Hofbereiche mit Aufenthaltsqualität durch Entkernungsmaßnahmen, Teilentsiegelung sowie das Zusammenlegen von Hinterhöfen, verbunden mit deren Gestaltung und Begrünung.

Bauliche Neuordnung des Eckbereichs von Färberstraße und Pfeifergasse mit beabsichtigten Nutzungsänderungen bei gewerblich genutzten Arealen mit dem Ziel einer Dienstleistungs- und Handelsnutzung.



Einmündung der Pfeifergasse in die Färberstraße

Öffentlicher Raum

Zielsetzung

Schaffung städtebaulicher Qualitäten im öffentlichen Raum durch attraktiv und barrierefrei gestaltete Straßen- und Platzräume.

Handlungsempfehlungen

Aufwertung des Bahnhofsvorplatzes mit Umsetzung der oberirdischen Fußgängerquerung vom Hauptbahnhof zur Altstadt.

Dabei geht es um die städtebauliche und verkehrliche Aufwertung sowie die Erhöhung der Aufenthaltsqualität, sodass der Bereich den Anforderungen an seine Funktion als „Eingangstor“ und wichtiger Verkehrsknotenpunkt auch in Zukunft erfüllen kann.





Bahnhofsvorplatz: Gestaltungsbedarf und Verbesserung der Querungsmöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer

Aufwertungsmaßnahmen im öffentlichen Raum

- Fußgängerwegekonzept vom Hauptbahnhof zum Hauptmarkt inklusive Beschilderungshinweis zur Tourist Information in der Nürnberg Info (Künstlerhaus) und Beschilderung der Sehenswürdigkeiten,
- Gestaltung des öffentlichen Raumes rund um das Künstlerhaus,
- Aufwertung des Straßenraums von Luitpoldstraße, Vorderer Stern-, Johannes- und Theatergasse, der Entengasse sowie des Vorplazes von St. Martha.



„Eingangstor“ Bahnhofsvorplatz, vom ehemaligen Postgebäude aus gesehen

Handlungsempfehlungen

Verbesserung der Aufenthaltsqualität am Jakobsplatz und am Bauhof

Verbesserung des konfliktfreien Miteinanders von Fußgängern, Radfahrern, Motorisiertem Individualverkehr (MIV) und des Öffentlichen Personen Nahverkehrs (ÖPNV), vorrangig vor der Entschärfung von Kreuzungssituationen und der Beschleunigung von ÖPNV und Radverkehr.

Verbesserung der Situation für den Fuß- und Radverkehr:

- Schaffen von sicheren und überdachten Fahrradabstellplätzen,
- Verbesserung der Aufenthaltsqualität und fußgängerfreundliche Umgestaltung von Lorenzer Straße und Dr.-Kurt-Schumacher-Straße,
- Durchstich im Zuge des Stadtgrabens in Höhe Westtor zur Unterführung der Mohrengasse.

Neugestaltung Grasersgasse: Bei der Planung bzw. Gestaltung ist folgender Zielkonflikt zu berücksichtigen: Die Einrichtung von touristisch begründeten Busstandplätzen steht im Widerspruch zum Ergebnis des Gestaltungswettbewerbs Kornmarkt und Grasersgasse. Zur Lösungsfindung ist deshalb das Abwägen der unterschiedlichen Belange unter Erhaltung der Funktionalität nötig. Eine Veränderung der Situation kann jedoch erst nach Beendigung der Baumaßnahme des Germanischen Nationalmuseums (GNM) erfolgen.

Gestaltungsmaßnahmen im Umfeld von Frauengasse und Maximum: Das frühere Fachmarktzentrum Maximum konnte nach mehrjährigem Leerstand einer neuen Nutzung (Fitnesscenter, Biosupermarkt mit Tagescafé) und damit einer erheblichen funktionalen Aufwertung zugeführt werden. Dieser Verbesserung sollte das unmittelbare Umfeld angepasst werden, indem durch geeignete gestalterische Maßnahmen (Straßenraum, Fassaden auf der Nordseite der Frauengasse) bestehende Defizite in diesem Bereich beseitigt oder zumindest reduziert werden.

Gestalterische Aufwertung weiterer Straßen, Platz- und Gehwegbereiche:

- Südliche Königstraße in Zusammenhang mit dem Projekt Bahnhofsvorplatz und des Kirchenvorplatzes von St. Martha,
- Straßenräume von Hallplatz Luitpoldstraße, Vorderer Stern-, Johannes-, Theater-, Frauen- und Grassersgasse, Färberstraße/Josephsplatz bis Karolinenstraße mit Aufwertungs- und Gestaltungsbedarf.

Ergänzende Maßnahmen:

- Installieren von Brunnen und Wasserspielen in städtebaulich verdichteten Bereichen,
- Etablieren des Lichtkonzepts sowie Umsetzung an städtebaulichen Kristallisationspunkten,
- Installation von Kunstobjekten im öffentlichen Raum.,
- Umsetzung des Abfallkonzepts mit unterirdischer Verlegung der Wertstoffcontainer.



Umgestaltung von Straßen und Platzbereichen:
Beispiel Grasersgasse



Umgestaltung von Straßen und Platzbereichen:
Beispiel Luitpoldstraße

Grün- und Freiflächen

Zielsetzung

Herstellung attraktiver Aufenthaltsräume mittels Begrünungs- und Gestaltungsmaßnahmen:

- Schaffung wohnungsnaher Westentaschenparks,
- Verbesserung des Spielflächendefizits,
- Verbesserung der Anbindung des Stadtgrabens an sein städtisches Umfeld.

Dabei sollen Inhalte und Aussagen der vorliegenden Masterarbeit zur Umgestaltung des Stadtgrabens berücksichtigt werden.

Handlungsempfehlungen

Anlage von **„Pocket-Parks"** innerhalb des Gebiets sowie Aufwertungsmaßnahmen in verschiedenen Bereichen des Stadtgrabens und der Zwingeranlagen. Ertüchtigung und gestalterische Aufwertung des **Stadtgrabens** im südwestlichen Bereich:

- am Spittlertorzwinger, bzw. -graben durch Ergänzung der Möblierung für die Skateranlage sowie das Sanieren bzw. Herstellen von Spiel- und Sportflächen für Fußball u. Basketball,
- Im Bereich des Westtorgrabens ist eine Parcoursanlage geplant.

Maßnahmen zur besseren **Verknüpfung des Stadtgrabens mit seinem Umfeld**:

- Verbindung zur Prateranlage und zur Rosenau,
- im Bereich Kartäusertor 1, Öffnung und Umgestaltung zum östlich angrenzenden Sterntorzwinger,
- Gestaltung einer Grünanlage (Pocketpark) an der Nonnengasse und Verbesserung des Teufelsgrabens,
- Öffnen des Grundstückes auf Höhe der Nonnengasse für die Allgemeinheit.



Beispielhafte Maßnahme am Kartäusertor: Sanierung der Gaststätte, Öffnung des Biergartens sowie Steigerung der Aufenthaltsqualität



Beispielhafte Maßnahme Teufelsgraben und Nonnengasse: Gestaltung, Öffnung von Grundstücken für die Allgemeinheit





Luftbild Spittlertorgraben (links), Luftbild Westtorgaben (rechts), © Stadt Nürnberg 2011



Beispielhafte Maßnahme im Spittlertorgraben: Gestaltung Graben, Herstellung bzw. Aufwertung von Spiel- u. Sportflächen



Beispielhafte Maßnahme im Westtorgraben: Einrichtung einer Parcours-Anlage

Klima

Zielsetzung

Entschärfung des lokalklimatischen Belastungsbereichs mit einer gegenwärtig in den Sommermonaten überdurchschnittlichen Wärmeentwicklung.



Begrünter Hof in der Bindergasse 16

Handlungsempfehlungen

- Vermeidung einer weiteren baulichen Verdichtung,
- Verbesserung der Durchlüftung,
- Erhöhung des Vegetationsanteils,
- Erhalt und die Pflege von Freiflächen,
- Entsiegelung und Begrünung.

Ein Schwerpunkt soll insbesondere auf die **Förderung von Begrünungsmaßnahmen** auf privaten Hof-, Frei-, Fassaden- und Dachflächen sowie deren Entsiegelung gelegt werden.

Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Begrünung im öffentlichen Raum dar.



Beispielhafte Maßnahme Entsiegelung und Begrünung privater Freiflächen in der Lammsgasse

Wirtschaft

Zielsetzung

Schaffung struktureller Bezüge und Verbesserung der bislang unattraktiven fußläufigen Verbindungen zu den Quartieren südlich des Altstadtrings bzw. des Quartiers Südstadt (Windschattenlage zur City).

Stärkung und gestalterische Aufwertung der Haupt- und Nebenachsen, insbesondere die der Ludwig-, Färberstr., Vordere Sterngasse und Lorenzer Straße. Bei einzelnen Projekten erfolgt im Zuge einer „Qualitätsoffensive Wirtschaft" eine Einbindung des von Ref.VII eingerichteten City Managements.



Aufzuwertender Straßenraum in der Färberstraße

Handlungsempfehlungen

- Verbesserung der **Anbindung und Vernetzung mit der Südstadt** durch Aufwertung der Tunnelanlagen,
- **Weiterentwicklung von Radwegeverbindungen** innerhalb der Altstadt und in die benachbarten Stadtteile wie z.B. Weststadt,
- **Qualitätsoffensive „nachhaltige Altstadt"** im Sinne des INSEK Altstadt,
- **Ordnungsmaßnahmen** innerhalb der Nebenlagen,
- **Gestalterische Aufwertung** im Bereich der südlichen Königstraße im Zusammenhang mit dem Projekt Bahnhofsvorplatz, Königstorpassage.



Aufzuwertender Straßenraum in der Ludwigstraße im Bereich des Spittlertorturms

Sicherheit

Zielsetzung

Reduzierung der Straßenkriminalität als Folge der Konzentration von unterschiedlichen sozialen Gruppen im Umfeld von Hauptbahnhof und Königstorpassage. Dadurch soll eine erhöhte Aufenthaltsqualität und Sicherheit für die Bewohnerschaft sowie Besucherinnen und Besucher erzielt und nachhaltig gesichert werden.

Handlungsempfehlungen

- Erstellung nachhaltiger Konzepte durch Fachdienststellen, Polizei und zuständige Beratungsstellen,
- Entwicklung und Weiterführung der im Rahmen der Ergänzenden Vorbereitenden Untersuchungen initiierten Projekte sowie Maßnahmen baulicher Kriminalprävention.

Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit



Meinungsträgersitzung in der Altstadt



Bürgerbeteiligung in der Altstadt

Zielsetzung

Aufrechterhaltung und Ausbau eines hohen Maßes an zielgruppenorientierter, vielgestaltiger Öffentlichkeitsbeteiligung.

Handlungsempfehlungen

- zukünftig einen gemeinsamen **Meinungsträgerkreis** der Sanierungsgebiete Nördliche Altstadt und Altstadt-Süd – nach Absprache mit den Akteuren – etablieren,
- **Arbeitskreise zu Schwerpunktthemen** bilden,
- **Anwohnerversammlungen und Bürgerbeteiligung bei Planungsvorhaben** durchführen,
- **Zielgruppenorientierte Versammlungen** z.B. zu Hofbegrünung, Spielplatz- und Freiraumgestaltung, sozialen Problemstellungen durchführen,
- **Öffentlichkeitsarbeit** in Form von Faltblättern, Broschüren etc.,
- **Thematische Projekte** durchführen, u.a. zur Verbesserung der Vernetzung,
- **Treffpunkte für Kommunikation und Veranstaltungen im Stadtteil** schaffen bzw. vorhandene nutzen.

Rahmenplan

Im Rahmenplan sind die angestrebten Maßnahmen räumlich bzw. im Zusammenhang dargestellt. Er orientiert sich dabei an den vorgelegten „Beurteilungsunterlagen gemäß § 141 Abs. 2 BauGB“ die mit der Absicht der „Fortschreibung der Sanierungsziele in der Altstadt-Süd“ in 2017 erarbeitet wurden.

Die dargestellten Maßnahmen bilden damit den begründeten Erneuerungsbedarf in den nächsten Jahren für diesen Teil der Altstadt ab. Der Rahmenplan mit der zusammengefaßten räumlichen Darstellung der Maßnahmen kann dem Anhang entnommen werden.

Räumliche Erweiterung des bestehenden Sanierungsgebietes

Die aus den Handlungsbedarfen abzuleitenden Maßnahmen wie:

1. Neugestaltung, Neuorganisation und oberirdische, barrierefreie Wegeführungen für Fußgänger und Radfahrer im Bereich des Bahnhofsvorplatzes,
2. Aufwertung der städtebaulichen Situation im Umfeld der Frauengasse und des Geschäftshauses Maximum,
3. Aufwertung des Quartiers, umgrenzt von den Straßenzügen Vordere Ledergasse unter Ausschluss des Geschäftshauses Saturn, Josephsplatz bis zur Kaiserstraße, Obere Wörthstraße bis Unschlittplatz, u.a. denkmalgerechte Gebäudesanierung in der Hinteren Ledergasse 43,
4. Aufwertung des Bereiches der vorletzten Stadtbefestigung Teufelsgraben und Gestaltung einer Grünanlage an der Nonnengasse,

bedingen in Teilbereichen des Stadterneuerungsgebietes eine Erweiterung des Sanierungsgebietes. Um die fördertechnischen Rahmenbedingungen zur Projektrealisierung zu schaffen ist es erforderlich, das Sanierungsgebiet Altstadt-Süd um die dargestellten vier Bereiche zu erweitern.

Das Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd wird auf der Grundlage der in 2017 aktualisierten und fortgeschriebenen Sanierungsziele um die gelb dargestellten Bereiche erweitert. Nachfolgender Plan zeigt den Geltungsbereich mit den vier Erweiterungsbereichen.

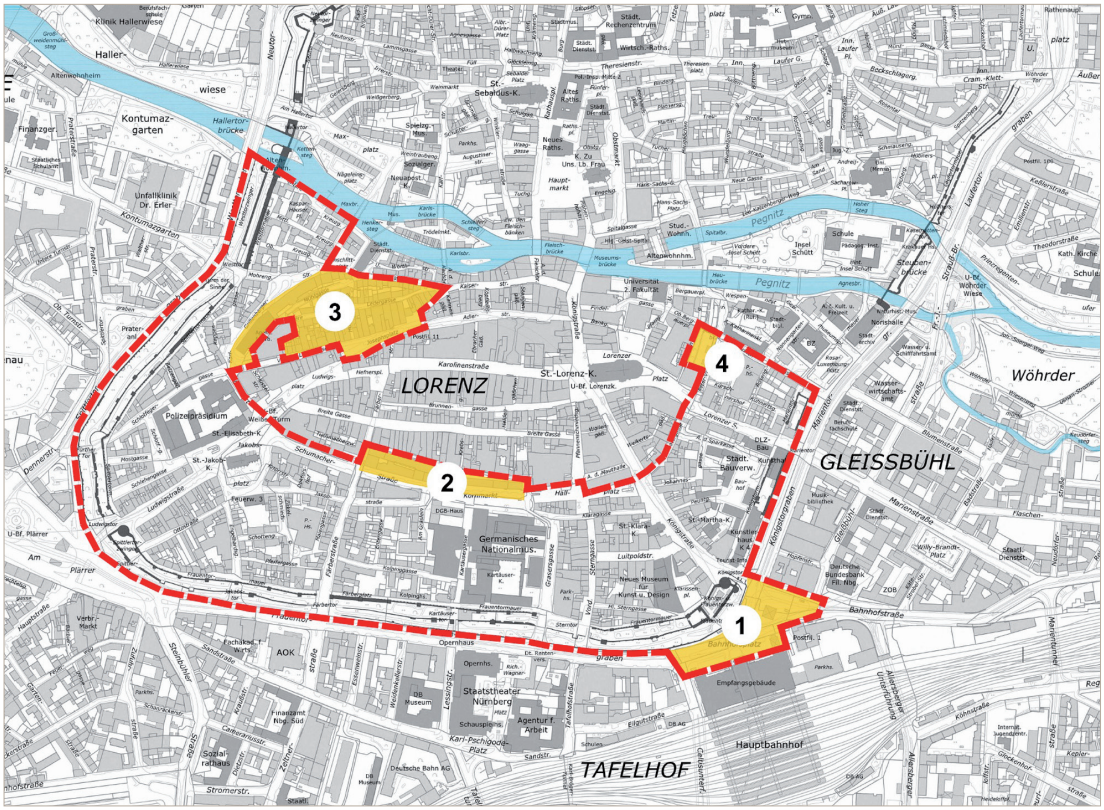


Abb. 4: Vorschlag zur Erweiterung der Sanierungssatzung mit Kennzeichnung der Erweiterungsbereiche 1 bis 4
Quelle: Geobasisdaten © Bayerische Vermessungsverwaltung

Zukünftige Abgrenzung des Sanierungsgebietes 2017

Auf der Basis der Ergebnisse der erneuten Untersuchung bzw. Fortschreibung der Sanierungsziele in 2016/ 2017 wurde das um die vier Erweiterungsbereiche ergänzte Sanierungsgebiet Altstadt wie folgt abgegrenzt.

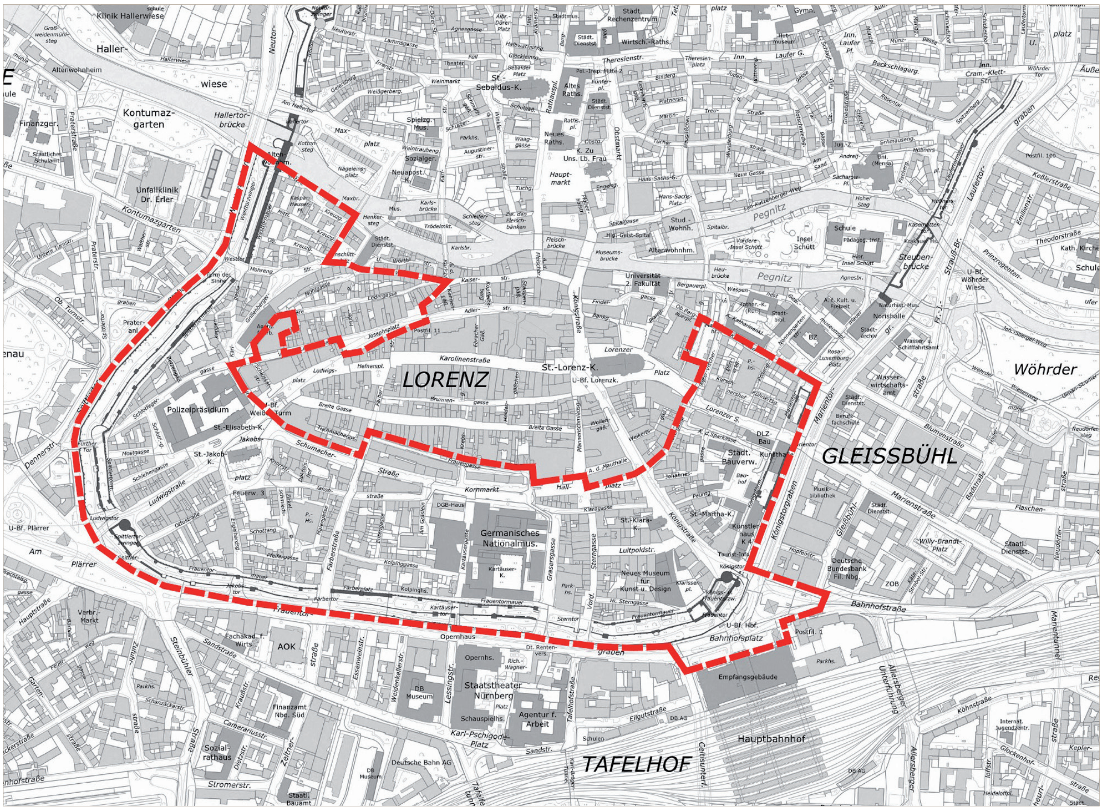


Abb. 5: Vorschlag zum Umgriff der erweiterten Sanierungssatzung
Quelle: Geodatenbasis © Bayerische Vermessungsverwaltung

Beteiligung der Träger öffentlicher Belange

Die öffentlichen Aufgabenträger mit für die Altstadt-Süd relevanten Aufgabenbereichen wurden - im Rahmen einer Instruktion - mit Schreiben vom 08.03.2016 zur Abgabe einer Stellungnahme gebeten.

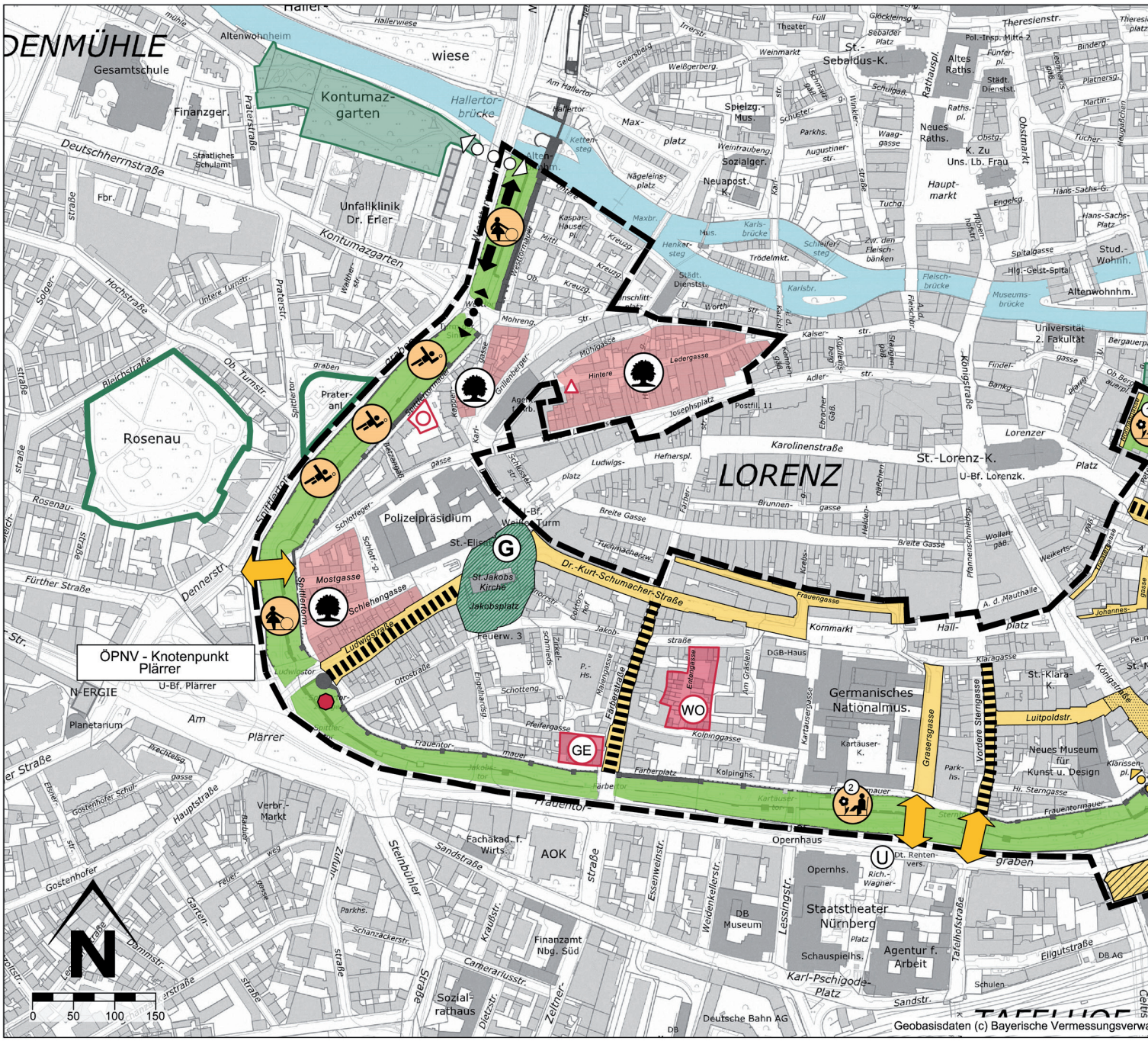
Im Ergebnis wurden keine Einwände gegen die Gebietserweiterungen vorgebracht. Die zur Verfügung gestellten Unterlagen (z.B. Spartenpläne) werden im Rahmen der konkreten Projektrealisierung berücksichtigt.

Fortgeschriebene Ziele und Maßnahmen nach Handlungsfeldern

Handlungsfelder	Ziele	Maßnahmen
BÜRGERBETEILIGUNG und ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	Aufrechterhaltung eines hohen Maßes an Bürgerbeteiligung	• Fortführung des Meinungsträgerkreises • Bildung von Arbeitskreisen für die Schwerpunktthemen • Anwohnerversammlungen • Bürgerbeteiligung bei Planungsvorhaben • Öffentlichkeitsarbeit (Faltblätter, Broschüren) • Nutzung vorhandener Einrichtungen im Stadtteil
KULTUR	Weitere Entwicklung der alternativen Kulturszene Aufwertung des Gebäudebestandes in Teilbereichen	• Sanierung und Aufwertung des Künstlerhauses in seiner Funktion als zentraler Kulturort, insbesondere der nördlichen Teile • Realisierung des 3. BA
SOZIALES	Kinder und Jugendliche in den Stadterneuerungsprozess gezielt mit einbinden	• Intensivierung der verbandlichen Kinder- und Jugendarbeit
	Verbesserung der Versorgung mit Kindertagesstätten- und Hortplätzen	• Bereitstellung bedarfsgerechter Infrastruktureinrichtungen • Standort für Kita im Bereich St. Jakob erforderlich
WOHNEN UND WOHNUMFELD	Erhalt und Verbesserung der vorhandenen Wohnfunktion, Schaffung von Wohnqualität unter Berücksichtigung der sozialen Stabilität und des Zusammenhalts in den Quartieren	• Modernisierungs-, Instandsetzungs- und energetische Sanierungsmaßnahmen in Teilbereichen und bei Einzelobjekten • östlich der Karl-Grillenberger-Straße • Entengasse • u.a. Gebäude in der Hinteren Ledergasse und Pfeifergasse
	Schaffung attraktiver Hofbereiche mit Aufenthaltsqualität und Teilentsiegelung in den Blockinnenbereichen	• Entkernungsmaßnahmen • Zusammenlegung von Hinterhöfen, verbunden mit Gestaltung und Begrünung
ÖFFENTLICHER RAUM	Schaffung von städtebaulichen Qualitäten, Herstellen von attraktiven Straßen- und Platzräumen, Ausbau, Aufwertung, Gestaltung, Barrierefreiheit	• Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes mit oberirdischer Fußgängerquerung vom Hauptbahnhof zur Alt-/ Innenstadt • Fußgängerwegekonzept vom Hauptbahnhof zum Hauptmarkt • öffentlicher Raum rund um das Künstlerhaus • Aufwertung des Straßenraums von Luitpoldstraße, Vordere Stern-, Johannes-, Theatergasse und Entengasse, Vorplatz St. Martha
	Zielkonflikt bzgl. Gestaltung Grasersgasse: Berücksichtigung Tourismus – Angebot für Busstandplätze steht aber im Widerspruch zum Ergebnis des Gestaltungswettbewerbs Kornmarkt und Grasersgasse	• Grasersgasse - zur Lösungsfindung Abwägen der unterschiedlichen Belange (Veränderung der Situation kann erst nach Beendigung der Baumaßnahme Germanisches Nationalmuseum / GNM erfolgen) • Gestaltungsmaßnahmen im Umfeld Maximum/ Frauengasse • Etablierung des Lichtkonzepts, Umsetzung an städtebaulichen Kristallisationspunkten • Installation von Kunstobjekten im öffentlichen Raum • Abfallkonzept bzgl. unterirdischer Verlegung der Wertstoffcontainer

Handlungsfelder	Ziele	Maßnahmen
GRÜN- UND FREIFLÄCHEN	Herstellen von attraktiven Aufenthaltsräumen mittels Begrünungs- und Gestaltungsmaßnahmen:	
	Schaffung wohnungsnaher kleiner Parkanlagen	• Errichtung von Pocket-Parks
	Verbesserung des Spielflächendefizits	Projekte im Stadtgraben: • Ergänzende Möblierung für die Skateranlage im Spittlertorgraben • Sanierung/ Herstellen von Spiel- und Sportflächen (Fußball- u. Basketballplatz) im Spittlertorgraben
	Verbesserung der Anbindung des Stadtgrabens mit seinem Umfeld	• Verknüpfung des Stadtgrabens mit den Grünanlagen Prateranlage und Rosenau • im Bereich Kartäusertor 1: Öffnung und Umgestaltung zum östlich angrenzenden Sterntorzwinger • Ertüchtigung und Gestaltung des Spittlertorzwingers • Anlage eines Parcours im Bereich des Westtorgrabens • Gestaltung Nonnengasse und Teufelsgraben, Öffnen des Grundstückes auf Höhe der Nonnengasse für die Allgemeinheit • Berücksichtigung der vorliegenden Masterarbeit zur Umgestaltung des Stadtgrabens
KLIMA	Entschärfung des lokalklimatischen Belastungsbereichs mit überdurchschnittlicher Wärmeentwicklung	• Vermeidung einer weiteren baulichen Verdichtung • Verbesserung der Durchlüftung • Erhöhung des Vegetationsanteils • Erhalt und Pflege von Freiflächen, Entsiegelung und Begrünung • Förderung von Begrünungsmaßnahmen auf privaten Hof-, Frei-, Fassaden- und Dachflächen
WIRTSCHAFT	Schaffung struktureller Bezüge und Verbesserung der bislang unattraktiven fußläufigen Verbindungen zu den Quartieren südlich des Altstadtrings / Quartier Südstadt (Windschattenlage zur City)	• Verbesserung der Anbindung und Vernetzung mit der Südstadt durch Aufwertung der Tunnelanlagen sowie Weiterentwicklung von Radwegeverbindungen innerhalb der Altstadt und in die benachbarten Stadtteile z.B. Weststadt • Durchführung einer Qualitätsoffensive „nachhaltige Altstadt“
	Haupt- und Nebenachsen stärken, Straßenräume gestalterisch aufwerten	• Stärkung der Nebenlagen, wie Ludwig-, Färberstr. und Vordere Sterngasse, Lorenzer Straße • Ordnungsmaßnahmen innerhalb der Nebenlangen • gestalterische Aufwertung im Bereich der südlichen Königstraße im Zusammenhang mit dem Projekt Bahnhofsvorplatz, Königstorpassage
SICHERHEIT	Reduzierung der Straßenkriminalität als Folge der Konzentration von unterschiedlichen sozialen Gruppen im Umfeld von Hauptbahnhof und Königstorpassage	• Erhöhung der Sicherheit • Erstellung nachhaltiger Konzepte durch Fachdienststellen, Polizei und zuständige Beratungsstellen • Entwicklung und Weiterführung der im Rahmen ergänzender Untersuchungen initiierter Projekte • bauliche Kriminalprävention

Erweiterung Stadterneuerungsgebiet Altstadt-Süd





altung / Darstellung der Flurkarte als Eigentumsnachweis nicht geeignet

Rahmenplan

NÜRNBERG

Handlungsfeld Einzelprojekt/Infrastruktureinrichtung

- Realisierung 3. Bauabschnitt Künstlerhaus
- Standort zur Errichtung einer Kindertagesstätte (Kindergarten, Kinderkrippe)

Handlungsfeld öffentlicher Raum

- Herstellen von attraktiven fußgängerfreundlichen Straßenräumen durch Erneuerung, Aufwertung und Gestaltung: Luitpold-, Lorenzer- und Dr.-Kurt-Schumacher-Straße, Vordere Stern-, Johannes-,Theater-, Frauen-, Grasersgasse, Königstormauer
- barrierefreie oberirdische Fußgängerquerung vom Bahnhofsplatz zur Altstadt und Umbau der Königstorpassage
- Umgestaltung Bahnhofsvorplatz
- G: Gestaltung von Jakobsplatz, Bauhof

Handlungsfeld Wohnen

- Prüfen des Wohnbestandes auf Modernisierungs-/Erneuerungsbedarf bzw. auf energetische Sanierung
- Feststellung potentieller Bereiche zur Entkernung und Gestaltung von Hinterhöfen
- Sicherung und Aufwertung historischer Bausubstanz
- WO: Aktivierung der extensiv genutzten Flächen im Bereich der Entengasse, Neubebauung Wohnen

Handlungsfeld Gün- und Freiflächen

- Weiterentwicklung des Stadtgrabens (Aufwertung/Gestaltung) und der Zwingeranlagen (Öffnung und Nutzung)
- Aufwertung von Sportflächen im Bereich des Spittlertorgrabens
- Herstellung/Aufwertung von Spielflächen
- Erstellung einer Parcouranlage im Bereich des Westtorgrabens
- Ertüchtigung und Gestaltung des Spittlertorzwingers
- ① Gestaltung Bereich Teufelsgraben, dabei Öffnen des Grundstückes auf Höhe der Nonnengasse für die Allgemeinheit
- ② im Bereich Kartäusertor - Öffnen des Biergartens zum östlich angrenzenden Sterntorzwinger, Steigerung der Aufenthaltsqualität, Verbindung zum Staatstheater
- benachbarte Grün-/Freiflächen

Handlungsfeld Wirtschaft

- Stärkung der traditionellen Nebenlagen insbesondere Ludwigstraße, Färberstraße, Vordere Sterngasse und Lorenzer Straße
- Verbesserung der Anbindung und Vernetzung mit den angrenzenden Stadtteilen
- Verbesserung der Anbindung und Vernetzung mit benachbartem Grabenbereich (Unterführung der Mohrengasse)
- Anbindung und Vernetzung mit benachbartem Kontumazgarten vorhanden
- GE: Ordnungsmaßnahmen für den Eckbereich Färberstraße, Pfeifergasse (Nutzung Gewerbe: Dienstleistung, Handel)
- Gestalterische Aufwertung der südlichen Königstraße im Zusammenhang mit dem Projekt Bahnhofsvorplatz und des Kirchenvorplatzes von St. Martha

Stadtplanungsamt

Stand: 04/2017

Quellen und Abbildungsverzeichnis

Internetauftritt Altstadt-Süd
www.nuernberg.de/internet/stadtplanung/altstadtsued.html (Stand: 24.02.2017)

Literatur und Dokumente
Vorbereitende Untersuchungen Altstadt-Süd 1998
Ergänzende Vorbereitende Untersuchungen Altstadt-Süd 2005
Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Altstadt (INSEK) 2010
Vergnügungsstättenkonzept 2016

Daten
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth:
Strukturdaten Altstadt-Süd mit Erläuterungen. Stand Januar 2017

Kartengrundlagen
Amt für Geoinformation und Bodenordnung
Geobasisdaten Bayerische Vermessungsverwaltung
Beilage Nr. 4 zum Wirtschaftsplan der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg (1939)

Verzeichnis der Abbildungen und Fotos

	Seiten
Stadt Nürnberg	10, 11 (2., 3. und 4. Foto von oben), 17, 20, 21, 22, 23, 24 (1., 2.), 25 (1., 2., 3.), 26 (1., 2.), 28 (1., 2., 3., 4.), 29 (1., 2.), 30 (1., 2.), 31 (1., 2.), 32, 33, 36
Planungsgruppe Meyer-Schwab-Heckelsmüller GbR	Titelfoto, 11 (1. Foto von oben), 27, 28 (5.)
Luftbild Nürnberg, Hajo Dietz	22

Abkürzungen
INSEK Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept
VU Vorbereitende Untersuchungen nach Baugesetzbuch

Die Stadt Nürnberg bedankt sich bei dem Fördermittelgebern:

Gefördert durch:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Oberste Baubehörde im
Bayerischen Staatsministerium des
Innern, für Bau und Verkehr

STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden